



Petra Afonin

SOLO-ABEND

»ICH HABE GLÜCK GEHABT,
DASS ES MICH GIBT«

Petra Afonin singt und spricht Texte
von Georg Paulmichl
Prinz Regent Theater Bochum
Regie: Thomas Goritzki
Komposition Susanne Hinkelbein

Die karg ausgestaffierte Bühne des Prinz-Regent-Theaters sorgt für den nötigen Stil von Petra Afonins Paulmichl-Programm. Ein schwarzes Klavier, ein schwarzer Stuhl, ein schwarzes Regalchen mit wenigen Requisiten und eine Staffelei, auf der ein Bild befestigt ist, das dem Publikum zunächst den Rücken zukehrt, nichts ist da, das von den eindrucksvollen Worten Georg Paulmichls ablenken könnte.

Der Dichter – in den Augen der Schulmedizin geistig behindert – besitzt einen ganz eigenen Blick auf die Welt. Paulmichl kann es sich leisten, mit Hilfe einer Naivität die Dinge zu hinterfragen, die dadurch in einem absonderlichen Licht erscheinen. Mit sprachlichen Wortschöpfungen, die eine präzise Hintersinnigkeit beweisen, widmet er sich einer ständigen Entlarvung der Welt. Dabei bekommt die Religion – aufgrund von Paulmichls Herkunft Südtirol vor allem die katholische Kirche – ebenso seine Gedanken zu spüren, wie er sich auch der Weltlage widmet. Anhand eines Apfels als Globus (wunderbares Sinnbild für die Denkweise Paulmichls) trägt Petra Afonin einen süffisant beobachteten Text über verschiedene Nationen vor, der in der ironischen Feststellung gipfelt, dass Amerika die Krönung der Nationen sei. Ihre sprachliche Wiedergabe der Worte betont in pointierter Weise die ungewöhnlichen Effekte der Dichtkunst Paulmichls. Dabei reichen die musikalischen Kompositionen von heiter-amüsan, über melancholisch-tragisch bis zu reduziert-dissonant. Aber lassen wir am Ende noch einmal den Autor mit seinen Gedanken über Lehrer zu Wort kommen: »Jesus hat gesagt, du sollst nicht falsch Zeugnis machen«.



Stefan Dabrock

TAGESTIPP

**Petra Afonin: „Ich habe Glück gehabt, dass es mich gibt“
12. + 30.10. prinz regent theater, Bochum**



Genie und Wahnsinn liegen ja bekanntlich nah beieinander. Von Wahnsinn zu sprechen, wäre bei Georg Paulmichl jedoch ziemlich übertrieben, dennoch gilt der Dichter und Maler im üblichen Sprachgebrauch als geistig behindert. Petra Afonin bringt nun die verblüffenden Sprachschöpfungen des Südtirolers auf die Bühne, der durch seine Verquickung aus Alltagssprache, Werbebotschaften und Redewendungen den Dingen besser als die sogenannten „Normalen“ auf den Grund zu kommen scheint. (Siehe Theater aktuell)

MARABO Wertung

- FORMIDABEL
- AKZEPTABEL
- DISKUTABEL
- HEIDIKABEL
- KAINUNDABEL
- MISERABEL